

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 51 (1995)
Heft: 1

Rubrik: Sprachgesellschaften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachgesellschaften

Seit 1644 gibt es den «Pegnesischen Blumenorden»

Die nach eigenen Angaben älteste Literaturgesellschaft der Welt würde Bußgelder für die Verwendung von Fremdwörtern begrüßen. Der «Pegnesische Blumenorden», eine Gesellschaft zur Pflege der deutschen Sprache und Dichtung, fordert anlässlich seines 350jährigen Bestehens dazu auf, möglichst nur deutsche Wörter zu verwenden und etwa Amerikanismen zu vermeiden. Dieser «Orden» ist auch unter dem Namen «Nürnberger Dichterkreis» oder «Pegnitzschäfer» in die deutsche Sprach- und Literaturgeschichte eingegangen. Er wurde 1644 von Harsdörffer und Klaj als literarische Vereinigung deutscher Barockdichter in Nürnberg gegründet. Weitere Mitglieder waren: von Birken, Rist, Schottel, Moscherosch. Sie schloß sich in ihren Bestrebungen den Sprachgesellschaften an, pflegte heitere Hirten- und Gesellschaftsdichtung, Bilderlyrik und Klangmalerei.

Im Barockzeitalter waren die Sprachgesellschaften Vereinigungen von Fürsten, Adligen, Hofbeamten, Gelehrten und Dichtern zur Pflege, Reinerhaltung und Förderung der Muttersprache und damit verbunden der Poetik. In ihnen gibt sich die führende Schicht eine neue Form unter Einbeziehung der Bildungsförderung; sie weitet sich von der Aristokratie auch auf die bürgerlichen Literaten aus, und ihre Absichten beschränken sich nicht auf Sprachreinigung – die später oft zur Deutschtümelei ausartet –, Vereinheitlichung der Rechtschreibung und Sammlung des geduldeten Wortschatzes in Wörterbüchern, sondern greifen weiter aus mit dem Ziel, eine neue Kulturwelt und Bildungsgemeinde zu schaffen; Hochhaltung der Tugenden und Sprachpflege werden als Ausdruck humanistischer Gesinnung aufgefaßt. Der Einfluß der Sprachgesellschaften ist maßgebend für die Ausbildung der humanistischen Barockrhetorik des 17. Jahrhunderts und damit für die Dichtung. *Siegfried Röder*

Mehrsprachigkeit

Europa braucht mehrsprachige Menschen

In der EU wurden die Zollschränken abgeschafft, aber was geschieht mit den Sprach- und Kulturschränken? Diese Frage stellte Prof. Els Oksaar von der Universität Stockholm. Sie fürchtet, daß die Verständigung Probleme mit sich bringt. Laut einer Veröffentlichung der EG-Kommission (1988) beherrschen 60 Prozent der Deutschen keine Fremdsprache, und nur sieben Prozent zwei oder mehr. Nicht besser sieht es bei den anderen

Industrienationen aus. Dies ist um so bedauerlicher, als sich die kommunikativen Kontakte, sei es in der Wirtschaft, Wissenschaft, Politik oder anderswo, ja nicht nur auf die EU beschränken. Völkerverständigung ist seit langem ein Reizwort. Wie kann sie aber verwirklicht werden, wenn die Bildungspolitik in den meisten europäischen Staaten den Fremdsprachenunterricht erst im vierten oder fünften Schuljahr beginnen läßt? Das ist viel zu spät. Ein gründliches Umdenken in der sprachlichen Bildungspolitik tut not. Europa braucht